

Es gilt das gesprochene Wort

Ansprache Landrat Thomas Will
20 Jahre Partnerschaft Kreis Groß-Gerau – Municipio Masatepe
Samstag, 2. November 2013, 15 Uhr, Büchner-Saal

Anrede

Herzlich Willkommen, sehr geehrte Frau Vice-Alcadesa in unserem Kreis und in diesem Saal, der den Namen unseres größten Sohnes, des Dichters, Revolutionärs und Menschenfreundes Georg Büchner trägt. Herzlichen Dank, dass Sie die Mühe der weiten Reise von Nicaragua in unseren Kreis auf sich genommen haben, um mit uns den 20. Geburtstag unserer Freundschaft zu feiern.

Ich wünsche Ihnen angenehme Tage in Deutschland, viele positive Erfahrungen mit alten und mit neuen Freunden, gute, nachhaltige Eindrücke und neue Erkenntnisse. Ich wünsche Ihnen aber vor allem viele anregende Begegnungen mit meinen Landsleuten. Ich wünsche Ihnen, dass Sie dabei den Geist der Solidarität, der Freundschaft und der Hilfsbereitschaft spüren mögen, den wir im Kreis Groß-Gerau zu unserem Selbstverständnis erklärt haben, und der unser Denken, Empfinden und Handeln prägt. Ein Geist, der die Entwicklung unseres Partnerschaftsvereins von der ersten Stunde an begleitet hat, und von dem ich überzeugt bin, dass er auch über dieser heutigen Feierstunde liegt.

Ich freue mich, dass heute so viele Macher und Weggefährten der Partnerschaft zwischen dem Kreis Groß-Gerau und dem Municipio Masatepe unserer Einladung Folge geleistet haben und heiße sie alle willkommen: Mitglieder und Funktionsträger des Partnerschaftsvereins, Hauptamtliche, Abgeordnete und Mandatsträger des Kreises und aus unseren Kommunen, allen voran unseren geschätzten Altlandrat Willi Blodt, der den politischen Samen dieser Partnerschaft gelegt hat, und den Kreistagsvorsitzenden Manfred Hohl - und schließlich und vor allem interessierte und engagierte Bürgerinnen und Bürger, die durch nichts anderes legitimiert sind als durch ihr politisches und soziales Engagement. Und durch ihre tätige Verantwortung gegenüber den Menschen und den Verhältnissen in der von uns etwas undifferenziert so genannten der 3. Welt.

Die Partnerschaft mit Masatepe ist im Kreis Groß-Gerau vom ersten Tage an immer beides zugleich gewesen: politischer Handlungsauftrag für die Administrationen **und** Herzensangelegenheit der Bürgerinnen und Bürger. Unser Parlament hat sie vor zwei

Jahrzehnten förmlich auf den Weg gebracht und in den Folgejahren regelmäßig mit bescheidenen Haushaltsmitteln ausgestattet, was beileibe keine Selbstverständlichkeit ist in Deutschland. Aber gelebt wurde und wird die Partnerschaft von der Zivilgesellschaft, von den Menschen. Das macht sie stark, stabil und unverwechselbar, und darauf sind wir stolz.

Dabei möchte ich die Rolle des Partnerschaftsvereins hervorheben. Er ist nicht von oben eingesetzt worden, sondern ist von unten gewachsen – als eine Art Bürgerinitiative im besten Sinn, in der sich Menschen bewusst und nachhaltig für die Solidarität mit den Völkern der Dritten Welt engagieren. Er hat in zwei Jahrzehnten Enormes geleistet, hat Spenden und Hilfsprojekte organisiert, hat den Bau von Schulen, Brunnen und Wasserleitungen in Masatepe möglich gemacht und Begegnungen zwischen den Menschen und Kulturen organisiert. Und hat auf der anderen Seite auch die Politik im Kreis Groß-Gerau immer wieder aufs Neue angetrieben, in die Pflicht genommen und ermutigt, die Partnerschaft zu pflegen und zu entwickeln. Ohne den Verein, ohne Akteure wie Michael Puhmann, Martin Kessel, Heiner Friedrich, Ute Jochum und viele viele andere mehr, ohne deren Verantwortungsbewusstsein, deren Entschlossenheit und deren Hartnäckigkeit gäbe es diese Partnerschaft nicht, säßen wir heute nicht hier. Sie erinnern uns seit zwei Jahrzehnten immer wieder daran, dass wir alle in einer Welt leben und eine gemeinsame Verantwortung für sie und für einander tragen. Dafür heute herzlichen Dank.

In diesen zwei Jahrzehnten sind, dank des Vereins, ungezählte Briefe und Mails über den Ozean geflattert, haben zahlreiche Begegnungen der Menschen stattgefunden. Vor allem junge Menschen haben die Gelegenheit genutzt, das Leben in Masatepe an Ort und Stelle persönlich kennenzulernen und sich in Projekten zu engagieren. Andere haben in Schulen in Nicaragua unterrichtet oder beim Bau von Brunnen, Wegen und Wasserleitungen, beim Ausbau der Infrastruktur mitgeholfen. Ich freue mich sehr, dass wir heute von Ludmilla Michel aus Rüsselsheim einen Erlebnisbericht über ihr Freiwilligen-Jahr in Masatepe hören können. Vielleicht ist ja jemand hier im Raum, der sich von diesem Bericht inspirieren und motivieren lässt. Westwärts sucht bekanntlich immer wieder neue Mitstreiter.

Aber auch politische Delegationen haben in diesen zwei Jahrzehnten unserer Freundschaft einander besucht - wobei ich es sehr bedauere, dass mich meine chronische Flugangst bislang davon abgehalten, selbst einmal in unseren Partnerkreis zu reisen. Sollte ich sie je überwinden: mein erstes Reiseziel wären mit Sicherheit unsere Freunde in Masatepe.

Auf der anderen Seite haben wir Schriftsteller und Künstler aus Nicaragua in unserem Kreis begrüßen können und somit vom kulturellen Reichtum des Landes in der Mitte des amerikanischen Kontinents profitiert. Umgekehrt sind in diesen zwei Jahrzehnten, dem Partnerschaftsverein sei Dank, zahlreiche Hilfsgüter nach Masatepe gegangen, die, in unserer deutschen Wohlstandsgesellschaft längst ausrangiert, sich dort noch als überaus nützlich erwiesen haben.

Wir haben in diesen zwei Jahrzehnten lernen können, dass die Partnerschaft zwischen unseren beiden Gebietskörperschaften keine eindimensionale Beziehung ist, in der die einen nur die Gebenden sind und die anderen nur die Nehmenden. Die Begegnungen mit den Menschen in Masatepe haben uns vielmehr geholfen, unser eigenes Wertesystem zu überprüfen und neu auszurichten. Viele haben dabei die Erfahrung gemacht, dass materieller Wohlstand und Überfluss keine Garantien abgeben für ein glückliches und sinnvolles Leben. Sondern dass, ohne damit Armut, Einfachheit und Bescheidenheit romantisieren oder gar idealisieren zu wollen, Weniger durchaus Mehr sein kann und deshalb auch Alternativen zur westlichen Konsumgesellschaft denkbar sind. Umso mehr, wenn wir uns die Beschränktheit der Ressourcen auf unserem Planeten vor Augen halten. Politisch bleibt das Wissen darum, dass unser Globus auf Dauer nur überleben wird, wenn es gelingt, den Raubbau an den Ressourcen der Dritten Welt zu stoppen, die Entwicklungsländer aus ihrer wirtschaftlichen Armut herauszuführen und die Spaltung zwischen dem „reichen“ Norden und dem „armen“ Süden dauerhaft zu überwinden.

Bei der Unterzeichnung des Partnerschaftsvertrages vor zwei Jahrzehnten im Kreistags-Sitzungssaal hat Landrat Enno Siehr ein Wort von Che Guevara zitiert: „Solidarität ist die Zärtlichkeit der Völker“. Seit den frühen Neunzigern hat sich vieles geändert, in Nicaragua, in Europa, in unserer globalisierten Welt. Unser Anspruch, durch praktische Solidarität Gegensätze zu überwinden, soziale Unterschiede abzubauen und die Welt damit ein Stück gerechter, menschenwürdiger und friedlicher zu gestalten, ist in der Gesamtsumme, wenn wir ehrlich sind, eher nicht eingelöst worden. Er bleibt auch heute, im November 2013, als unser gemeinsamer Auftrag weiterhin bestehen.

Lassen Sie ihn uns deshalb hier und heute bekräftigen. Lassen Sie uns alles dafür tun, dass die Bande der Freundschaft zwischen dem Kreis Groß-Gerau und dem Municipio Masatepe, zwischen unseren beiden Völkern und unseren beiden Welten fest und dauerhaft bleibt und wir noch viele freundschaftliche Begegnungen erleben dürfen.